

Theater-Virus ohne Verfalldatum

MÜNSINGEN Die Aaretaler Volksbühne Münsingen feiert dieses Jahr ihr 100-jähriges Bestehen. An ihrer Geschichte zeigt sich der Wandel des Laientheaters. Was blieb, ist das Theatervirus. Laiendarsteller lässt es kaum mehr los.

Zwei bis drei Theaterinszenierungen pro Winter, die Rollen werden per Los zugeteilt, der Eintritt kostet 50 Rappen: Mit solchen Konditionen startete 1918 eine Gruppe theaterbegeisterter Leute aus Münsingen. 14 Mitglieder waren an der Gründungsversammlung des «dramatischen Vereins» anwesend, und sie gaben sich ein rigides Vereinsreglement.

So musste, wer eine Probe verpasste, einen Franken in die Vereinskasse einzahlen. Für damalige Verhältnisse war dies ein sicheres Vermögen. Dafür gab es zum Abschluss der Proben jeweils Erbsensuppe mit Gnagi. Die Laiendarsteller wiederum verköstigten das Publikum mit kulturellen Darbietungen wie einer Darstellung zur Schlacht von Waterloo oder «Glaube und Heimat» von Karl Schönherr. «Da ist natürlich auch noch «Hansjoggeli der Erbvetter», ergänzt der heutige Vereinspräsident Samuel Kobel. Fünf Inszenierungen zu diesem Stück hat die Aaretaler Volksbühne Münsingen (AVB) – so heisst der Verein heute – hinter sich, und vielleicht folgt noch eine weitere.

Professionelle Regie

Nur Klassiker zeigen die Laiendarsteller jedoch nicht. Ziel sei es, durch verschiedene Regisseure Abwechslung und andere Spielansätze hineinzubringen, sagt Kobel. Mit diesem System reiht sich der Münsinger Verein in die Theaterlandschaft des Kantons Berns ein. Beliebte und professionelle Regisseure müssen oft Jahre zum Voraus angefragt werden. Erfolgt eine Zusage, bestimmen die Profis bei der Stückwahl mit und schlagen manchmal auch einzelne Laienschauspieler für bestimmte Rollen vor. «Jeder baut halt an seinem Renommee», konstatiert Kobel. Den Grund sieht er in den erhöhten Anforderungen an die Qualität. Das Publikum erwarte ein Laienschauspiel auf hohem Niveau.

In Münsingen und anderswo versucht man diesem Trend gerecht zu werden. Für die Laiendarsteller bedeutet dies, sich auf einen enormen Zeitaufwand einzulassen. Viele fahren direkt von der Arbeit in die Proben, reservieren sich die Wochenenden für Intensivtrainings, und jeder kommt nach einem individuell gefertigten Plan zu den Proben. Kobel ist seit 1993 Präsident des Vereins. Wenn er



Vereinspräsident als Kapitän: Samuel Kobel schlüpft in der Jubiläumproduktion wieder in eine neue Rolle. Foto: PD

an seine Anfänge als Laiendarsteller denkt, schmunzelt er: «Wir kamen alle gleichzeitig zu den Proben, und die Texte sassen noch nicht richtig.»

Noch etwas hat sich in den letzten 20 Jahren stark verändert: Heute nutzen die Theaterleute modernste Technik für die Inszenierungen. Auch hierzu hat Kobel eine Geschichte: Als die AVB erstmals eine Leinwand im Hintergrund der Bühne aufstellte und Bilder projizierte, löste dies bei einem Teil des Publikums Entrüstung aus.

Vereinstheater verschwinden

Die starke Professionalisierung des Laientheaters verdrängt eine andere Sorte von Theateraufführungen. Turn- und Gesangsvereine verzichten zunehmend auf die Aufführung eines Theaters mit dem Zweck, ihre Vereinskasse zu füllen. Das bestätigt Adrian Kurmann, Leiter des Theaterverlags Elgg. Sein Kundenkreis ist kleiner geworden, und er stellt eine Veränderung bei der Stückwahl fest: Reine Theatervereine wagen sich immer öfter an Geschichten, welche für Profis und grosse Bühnen geschrieben wurden. Auch Filme, welche für Bühnen umgeschrieben wurden, sind laut Kurmann beliebt. Ganz oben in der Auswahl steht «Acht Frauen» von Robert Thomas. Im Weiteren verkauft sich «Die Herbstzeitlosen» gut, und sogar schwere Kost von Shakespeare schreckt Laiendarsteller nicht mehr ab.

Insbesondere im Gürbe- und im Aaretal ortet Kurmann eine grosse Dichte an Theatervereinen. Etwas anders sei es im Emmental. Dort seien offenbar die Chöre und Trachtengruppen noch sehr gut in der Bevölkerung verankert. Sie bestellen noch regelmässig Skripte für Aufführungen. Allgemein auf kleiner Flamme laufen laut Kurmann die Bestellungen aus dem Seeland.

Voll Dampf Richtung Zukunft
In Münsingen wird man wohl auch in Zukunft jährlich ein oder mehrere Skripte pro Jahr bestellen. Hier hat sich das Theatervirus bei den Darstellern hartnäckig eingenistet und wird sie wohl ein Leben lang nicht loslassen. Im Gegenteil: Jüngere Interessierte holt man mit Freude dazu und überträgt ihnen bereits grössere Rollen.

Im Jubiläumsjahr wird der Verein mit Hausmannskost aufwarten: «MS Switzerland» ist eine Uraufführung, geschrieben vom Münsinger Autor Hans Abplanalp. Regie führt das Vereinsmitglied Beatrice Riesen-de Zordo.

Ursula Grütter



So sah es früher auf der Bühne aus: Die Aaretaler Volksbühne Münsingen im Jahr 1965.



Blumen am Unfallort. Foto: Nathalie Günter

13-Jähriger verstirbt nach Badeunfall

GOLDSWIL Am Freitag kam es am Burgseeli zu einem Badeunfall. Ein 13-jähriger Amerikaner kann von Polizeitauchern zwar geborgen werden, verstirbt aber später im Spital.

Am Freitagabend ist im Burgseeli ein Jugendlicher leblos geborgen worden, wie die Kantonspolizei Bern mitteilte. Die Meldung, dass ein Kind im Wasser verschwunden sei, sei um 17.45 Uhr bei der Kantonspolizei eingegangen.

Als die Rettungskräfte eintrafen, seien bereits mehrere Personen daran gewesen, nach dem vermissten Knaben zu tauchen. Ein Polizeitaucher konnte den Vermissten schliesslich lokalisieren. Nach der Bergung des Jungen habe man sofort mit Reanimationsmassnahmen begonnen, dies durch ein Ambulanzteam sowie ein Team der Rega. Der Jugendliche wurde anschliessend mit einem Rettungshelikopter ins Spital gebracht, wo er später verstarb.

Unterwegs mit Reisegruppe

Beim Verstorbenen handle es sich laut der Polizei um einen 13-jährigen Staatsbürger der Vereinigten Staaten von Amerika. Er sei mit einer Reisegruppe am Burgseeli am Baden gewesen. Zur Betreuung der Reisegruppe wurden Careteams des Kantons Bern aufgeboden. «Die Ermittlungen zum genauen Unfallhergang sind im Gang», sagte Mediensprecherin Sarah Wahlen gestern auf Anfrage dieser Zeitung.

In der Folge blieb der Steg beim Burgseeli auch am Samstag für die Badegäste gesperrt (Bild). Zum Andenken an den Verstorbenen wurden Blumen niedergelegt. *ngg/pd*

Das Seil riss, und sie stürzten ab

REICHENBACH Fünf Personen sind am Samstag aus einer Transportseilbahn im Bereich der Alp Unterniesen gestürzt. Vier wurden verletzt, zwei davon schwer. Wie es zum Unfall kam, ist unklar. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Am Samstagnachmittag ereignete sich in Reichenbach im Kandertal ein Unfall mit einer privaten Transportseilbahn, wie die Kantonspolizei Bern gestern mitteilte. Fünf Personen seien mit der Bahn im Bereich der Alp Unterniesen unterwegs gewesen, als sie aus noch zu klärenden Gründen aus der Transportseilbahn in unwegsames Gelände stürzten. Drei Frauen und ein Mann wurden dabei verletzt, ein Mann blieb von Verletzungen verschont.

Nur eine einfache Transportkiste

Wie die Bilder vom Unfall zeigen, waren die fünf Personen wohl mit einer Materialtransportseilbahn unterwegs, das «Gefährt» war eine einfache Transportkiste. Ein Einwohner mutmasste gegenüber «20 Minuten»: «Offenbar haben sie sich zu fünf in dieses Kistchen gequetscht.»

Vor Ort habe sich gezeigt, dass das Seil wohl gerissen sei und die Transportkiste aus rund zehn Metern Höhe auf den

Boden prallte. Die Bahn führe auf die Alp Unterniesen.

Nach der Bergung aus dem schwer zugänglichen Gelände wurden die vier Verletzten mit zwei Helikoptern der Rega und einem Helikopter der Airglaciers in verschiedene Spitäler geflogen, wie Rega-Sprecherin Ariane Lendenmann auf Anfrage bestätigte.

Zwei der verunfallten Frauen konnten das Spital im Verlaufe des Samstagnachmittags bereits wieder verlassen. Die zwei anderen Personen sind hingegen schwer verletzt, sind aber nicht in kritischem Zustand, wie Kapo-Medien-

sprecherin Sarah Wahlen gegenüber dieser Zeitung sagte.

Zurzeit ist vom Unterniesen (1620 m ü. M.) bis zum Bergrestaurant Niesen (2230 m ü. M.) ein Transportseil der Niesenbahn installiert (siehe Grafik). Um dieses handelt es sich laut Geschäftsführer Urs Wohler nicht. «Unsere Bahnen sind nicht betroffen», sagte er gestern auf Anfrage.

Keine Stellungnahme

Die übrigen infrage kommenden Transportbahnen im angegebenen Gebiet um die Alp Unterniesen würden auf

dem Boden der Alpschaft Niesen stehen, so Wohler. Deren Präsident, der an dieser Stelle nicht namentlich genannt werden will, gab keine Auskunft zum Vorfall. Somit bleibt offen, um welche Bahn es sich genau handelt. Weiter ist unklar, ob die Seilbahn für den Personentransport zugelassen ist. Die Kantonspolizei Bern hat die Ermittlungen zu den Umständen des Unfalls aufgenommen.

Nathalie Günter

Ein Video der Unfallstelle finden Sie auf der Website dieser Zeitung.



Der Träger und die Transportkiste liegen auf dem Boden. Foto: «20 Minuten»

In Kürze

MÜNTSCHEMIER Mädchen aus der Region läuft beim WM-Final ein

Wie das Newsportal Nau vermeldet, ist Schweizer Beteiligung am Final garantiert. Giulia Ferraro (7) aus Müntschemier läuft wegen eines Gewinnspiels von McDonald's mit den Fussballern ein. *cla*

DAS FACHGESCHÄFT FÜR IHREN BERGSPORT



Der Traverse 30 ist ein grosszügig ausgestatteter Wander- und Tourenrucksack mit einem sehr breiten Einsatzgebiet. Von der gemächlichen Jurawanderung bis zur anspruchsvollen Skihochtour ist dieser Rucksack ein treuer Begleiter. Diesen Rucksack führen wir als Damen- und Herrenmodell. Preis: 135.-

www.baechli-bergsport.ch

